

Landsitzung 2023 im Saanenland

Um 08.35 trafen sich 16 Vereinsmitglieder der Mitte zu ihrer jährlichen Landsitzung in Bern auf Gleis 9. Vorausschauend hatte uns Elvira Sitzplätze im letzten Wagen des vollbesetzten Zuges nach Zweisimmen reserviert. Dieses Jahr fuhren wir ins Saanenland und genossen, bei schönstem Wetter und interessanten Gesprächen, die zweistündige Fahrt nach Saanen. Am Bahnhof wurden wir von Daniel Burri, dem Organisator des heutigen Tages, abgeholt. Er führte uns zur Kirche St. Mauritius wo für uns ein typischer Saaner-Apéro mit feinem Käse, Zopf und Getränken bei der St. Anna Kapelle vorbereitet war. Die Kirchengemeinderätinnen Beatrice Hauswirth-Brand und Isabell Matti-Roulet hiessen uns willkommen. Ein herzliches Dankeschön an die beiden Frauen für die nette Bewirtung und der Kirchgemeinde Saanen-Gsteig für den grosszügig offerierten Aperitif. Gestärkt wurden wir anschliessend in die Kirche geführt.

Hier erzählte uns Pfarrer Bruno Bader in gewohnt, wortgewander Art, mit vielen Anekdoten gespickt, wissenswertes über die Kirche. Er stellte uns den Organisten Roland Neuhaus vor und erklärte uns den Ablauf der Führung. Bruno begann mit dem sonntäglichen Begrüssungsritual vor dem Gottesdienst. Er grüsst Roland mit: «Guten Morgen, Maestro» und dieser erwidert: «Guten Tag, Dottore».

Die Kirche in Saanen wird urkundlich erstmals 1228 erwähnt und war dem Heiligen Mauritius geweiht. Von 1444 bis 1447 wurde sie in spätgotischem Stil neu erbaut. Die um 1470 entstandenen Wandmalereien im Chor stellen Szenen aus dem Alten Testament, dem Leben der Maria und der Legende des Heiligen Mauritius und der Thebäischen Legion dar.

Als Bern 1556 die Landschaft Saanen aus dem Konkurs des letzten Greyezer Grafen kaufte, wurde sofort die Reformation eingeführt. Die Altäre wurden herausgerissen, ein grosses Kreuz über dem Chorbogen und die danebenstehenden Heiligen Figuren entfernt. Unverzüglich sollten auch sämtliche Fresken durch Überweisseln verschwinden. Die widerspännstigen Saaneländer wehrte sich gegen die nicht geliebte Obrigkeit aus Bern. Erst als 1604 die Obrigkeit aus Bern die Kosten für die Farbe übernommen hatten wurden die Wandbilder übertüncht.

Am 11. Juni 1940 schlug ein Blitz in den Kirchturm und löste ein Feuer aus, die Glocken und die Orgel wurden vernichtet. Die Malereien, die Kanzel und der Taufstein konnten gerettet werden.

Bruno erzählte uns, dass einmal ein betuchter Mann die Kirche für ein Privatkonzert mit Andrea Bocelli mieten wollte. Die Kirche wird jedoch nicht für private Zwecke sondern nur für öffentliche Anlässe vermietet. So kamen 500 Saanerinnen und Saaner gratis in den Genuss dieses Konzerts. Es ist fast unglaublich: Ein Moslem hat eine reformierte Kirche gemietet um darin ein Werk von Verdi mit katholischen Texten aufzuführen.

Die interessanten Ausführungen von Bruno wurden dreimal durch die Vorstellung der 1984 revidierten Orgel von Orgelbau Mathis, Näfels, mit 29 Registern auf drei Manualen und Pedal, unterbrochen. Zum Abschluss sangen wir noch, von der Orgel begleitet, «Dona nobis pacem». Zufällig anwesenden Kirchenbesucherinnen sangen insbrünstig mit. Herzlichen Dank an Roland Neuhaus und Bruno Bader für die kurzweilige Vorstellung der Orgel, der Kirche und der Kirchgemeinde Saanen-Gsteig.

Zum Mittagessen im Restaurant Landhaus gesellte sich auch noch die Pfarrerin Marianne Kellenberg dazu. Nach dem feinen Essen, mit wiederum guten Gesprächen, machten wir uns

auf den Weg ins nahegelegene Dorfmuseum. Danach blieb noch genügend Zeit zum Flanieren im Saanendorf bevor wir mit dem Zug nach Gstaad weiterreisten.

Hier angekommen besichtigten wir die im Jahr 1402 erbaute St. Niklaus-Kapelle am Gstaad. Weil Gstaad unter Mangel an Unterrichtsräumen litt wurde die Kapelle bis 1923 als Schulzimmer verwendet. 1926 erhielt die St. Niklaus-Kapelle mit dem wiederangebauten Chor, der Sakrestei und dem Turm ihre heutige Form. 1957 wurde die Orgel eingebaut und im Jahr 2017 aufwändig saniert, so dass sie heute wieder wunderschön klingt.

Da Daniels Schlüssel zur Orgel passte und die Organistin von Rüegsau anwesend war, sprach nichts gegen eine kleine Kostprobe. Käthi Lehmann machte einen kühnen Griff unter die Orgelbank und holte die Noten des Standardstückes aller Organisten hervor. Gekonnt spielte sie das kleinen Präludium in C-Dur von Bach. Die gesangsfreudigen Frauen und Männer der Mitte sangen gemeinsam noch drei weitere Kirchenlieder. Kommentar der Organistin: «Bei uns in der Kirche tönt es nicht immer so kraftvoll und schön».

Nach einem kurzen Bummel durch die Gstaader-Promenade kam wir zurück zum Bahnhof. Daniel Burri begleitete uns noch bis nach Schönried wo er mit einem kräftigen Applaus und herzlichem Dank verabschiedet wurde. Die Rückreise war im Flug vorbei und schon hies es Abschied nehmen. Eine wunderschöne, gelungene Landsitzung mit vielen guten Erinnerungen endete um 19.21 Uhr in Bern.

Text: Peter Mauron